

Bildstöcke sind Denkmale der Volksfrömmigkeit vieler Jahrhunderte

Bildstöcke prägen die fränkische Flur. Es sind in Stein gemeißelte Bitt- und Dankgebete, aufgestellt nach überstandenem Leid, als Schutzgesuch vor Not und Gefahr oder als Sühne nach Verbrechen.

Nachdem Gemeinde, Vereine und Privatpersonen in den letzten Jahren die Restaurierung unserer Bildstöcke und Denkmale – unter anderem des Kreuzweges, Gai-gelskreuzes, Herretannes, Kreuzschleppers, der Kreuzigungsgruppe im Friedhof, oder die Neuerrichtung des Schneiderskreuzes und die Umsetzung des Kouhlebildes – so tatkräftig mit teils erheblichen privaten und öffentlichen Mitteln sowie Spenden vorangetrieben haben, will nun diese Broschüre helfen, die noch erhaltenen Kulturgüter der breiten Bevölkerung vorzustellen und bekannter zu machen.

Wer kennt denn alle Standorte der Bildstöcke oder Marterln in unserer Flur oder hat sie je besucht? Viele mögen auch achtlos daran vorüber gegangen sein, ohne sie eines Blickes zu würdigen oder bewusst wahrzunehmen. Manche Bildstöcke verraten nämlich erst nach längerer Betrachtung ihre feinen Strukturen und künstlerischen Besonderheiten.

Nicht alle Gemeinden haben einen solchen Schatz an Denkmälern und Gedenksteinen wie Greußenheim, um die sich so manche historische Geschichte rankt, wenn auch nicht von allen der Beweggrund der Errichtung genau zu erfahren ist.



So soll diese Broschüre dazu beitragen, die Sinne für diese Denkmale der Volksfrömmigkeit zu schärfen, um sie den jüngeren Generationen und der Nachwelt zu erhalten.

H-J Schreiber
Hans-Joachim Schreiber